

worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Verlagsbuchhandlung und aller mit dem Betriebe einer Verlagsbuchhandlung direkt oder indirekt zusammenhängenden Geschäfte. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt fünfundsechzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Verlagsbuchhändler Friedrich Alfred Baf in Leipzig.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekannt gegeben:

Der Gesellschafter Alfred Baf leistet seine Stammeinlage dadurch, daß er das von ihm bisher unter seinem Namen betriebene buchhändlerische Zeitschriften-Unternehmen »Deutscher Frühling« mit allen dazu gehörigen Verlagsrechten und Manuskripten, Warenvorräten und Klischees dergestalt in die Gesellschaft einbringt, daß das Unternehmen vom 1. Oktober 1908 ab als auf Rechnung der Gesellschaft geführt angesehen wird. Ferner bringt er diejenigen Rechte als Einlage ein, die er aus den mit dem Verbandbunde und dem Aubeutschen Verbandsabgeschlossenen und abzuschließenden Verträgen erworben hat und erwerben wird.

Der Gesamtwert dieser Einlage wird nach Abzug der Passiven auf 5000 A festgesetzt, so daß seine Stammeinlage geleistet ist.

Die Gesellschafterin Marie verehel. Baf in Leipzig leistet ihre Stammeinlage dadurch, daß sie die auf der Anlage A des Gesellschaftsvertrages verzeichneten Bücher, Manuskripte und Einrichtungsgegenstände in die Gesellschaft einbringt. Der Gesamtwert dieser Einlage wird auf 20 000 A festgestellt, so daß ihre Stammeinlage ebenfalls geleistet ist.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger und durch die Leipziger Zeitung.

Leipzig, den 22. September 1908.

(gez.) Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

(Leipziger Zeitung Nr. 221 vom 22. September 1908.)

\* **12. internationaler Presse-Kongress, Berlin.** — Der 12. internationale Presse-Kongress in Berlin ist nach einem festlichen Begrüßungsabend am Montag im Reichstagsgebäude — bei dem außer den zahlreichen Kongrestteilnehmern unter anderen Gästen auch die Minister Freiherr von Rheinbaben, Dr. Beseler und Holle, die Staatssekretäre Dr. Nieberding, Dernburg und Sydow, der Oberbürgermeister Rirschner und mehrere ausländische Diplomaten zugegen waren — am Dienstag, 22. September, im Sitzungssaal des Reichstags durch den Präsidenten Wilhelm Singer (Wien) eröffnet worden. Der Eröffnungssitzung wohnten die Staatssekretäre Dr. von Bethmann-Hollweg, von Tirpitz, Dr. Nieberding, Sydow, Dernburg, von Schoen, die Minister Freiherr von Rheinbaben, Dr. Beseler, von Moltke, die Unterstaatssekretäre Wermuth und von Loebell bei.

Nach der Eröffnungsansprache Wilhelm Singers nahm der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr von Schoen im Namen des Reichskanzlers das Wort zu folgender Begrüßung:

»Herr Präsident! Geehrte Damen und Herren!

»Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, im Namen der Kaiserlichen Regierung den XII. Internationalen Pressekongress, als dessen Stätte Sie zum ersten Male seit dem Bestehen Ihrer Vereinigung die deutsche Reichshauptstadt erwählt und zu dem Sie sich in so stattlicher Zahl versammelt haben, herzlich willkommen zu heißen. Mir persönlich ist es eine Ehre und eine Freude, Sie an dieser Stelle begrüßen und die Hoffnung ausdrücken zu können, daß Sie von Ihrem Aufenthalte hier und in anderen Städten Deutschlands nur angenehme Eindrücke und schöne Erinnerungen mitnehmen und bewahren werden.

»Wenn mir heute die Ehre zuteil wird, mit einem Willkommenruß vor Sie zu treten, so habe ich das ermutigende Gefühl, Ihnen nicht fremd gegenüberzustehen. Mein Beruf hat mich mit manchem Vertreter der internationalen Presse zusammengeführt, mich manchen lehrreichen Blick in das Gefüge und Betriebe der Presse tun und den Ernst des oft nur scherzhaft geäußerten Satzes erkennen lassen, daß die Presse eine Großmacht darstellt, eine Macht von immer wachsendem Umfang und Einfluß von immer

steigender Bedeutung im Leben der Nationen und für das Walten der Staatskunst.

»Diplomatie und Presse können auf eine lange Strecke geschichtlichen Zusammenarbeitens zurückblicken. Mehr wie je stellt die Neuzeit an beide die Forderung enger Verührung, gegenseitigen Verstehens und der Überbrückung von Gegensätzen. Denn solche bleiben bestehen, bei aller Ähnlichkeit des Wirkens, bei aller Gleichheit der letzten Ziele. Vollkommener Freiheit sich erfreuend, kann die Presse sich und ihre Leser in ideale, ja auf Fittichen der Phantasie in gewagte Höhen erheben — der Diplomat darf den festen Boden nüchternen Wirklichkeit und kühler Erwägung nicht verlassen.

»Die Elemente ihres Urteils häufig aus anderer Quelle schöpfend als die Presse, gebunden durch feste Regeln und Gebote, kann die Diplomatie nicht immer mit der öffentlichen Meinung gehen, auch die modernste Diplomatie nicht. Aber immer muß sie wünschen, daß ihr die Fühlung mit der Volksseele nicht verloren geht oder rasch wiederhergestellt wird. Hier leistet die Presse unschätzbare Hilfe. Durch ihre rastlose Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit erwirbt sie das Recht, im Namen der Gesamtheit zu sprechen.

»Noblesse oblige! Aus dem Recht folgt die Pflicht. In den sehr beredten und weisen Worten Ihres Herrn Präsidenten finde ich den Hinweis, daß dieser Kongress wie von berechtigtem Selbstgefühl über die Macht der Presse auch von dem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit erfüllt ist. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß Ihre Bestrebungen, die internationalen Vorurteile und Mißverständnisse zu mildern und in der öffentlichen Behandlung politischer Dinge Bindigkeit, Gerechtigkeit und Richtigkeit zu vermehren, von unseren wärmsten Sympathien begleitet werden. Nehmen Sie, geehrte Damen und Herren, für das, was Ihre Vereinigung erreichen will, den Ausdruck unserer aufrichtigen Wünsche und Hoffnungen entgegen.

»Je demande encore la permission de m'adresser plus particulièrement à ceux d'entre vous, Mesdames et Messieurs, qui ne sont pas au courant de la langue allemande. Je tiens à vous souhaiter, en vous saluant avec sympathie dans cette enceinte, la bienvenue de la part du Gouvernement Impérial. J'exprime le voeu sincère qu'en quittant cette capitale et l'Allemagne vous n'emporterez que des impressions et des souvenirs agréables; j'espère que, venus et reçus en bons amis, vous nous quitterez en meilleurs amis encore.»

Präsident Singer dankte im Namen des Kongresses.

Auf dem Kongress sind 96 Vereine aus 17 Ländern vertreten. Deren Gesamt-Mitgliederzahl ist 14 700.

Am Nachmittag des 22. September waren die Kongressmitglieder zu einem Empfang beim Reichskanzler Fürsten von Bülow geladen. Am Abend bot ihnen die Stadt Berlin einen festlichen Empfang im Rathaus. Eine Automobilsfahrt durch Berlin und die nähere Umgebung bot ihnen am Mittwoch (23. September) Gelegenheit, einen allgemeinen Eindruck von der Reichshauptstadt zu gewinnen. Der Abend des Mittwochs vereinigte sie im Königlichen Opernhaus bei einer Festvorstellung des Balletts »Sardanapal«. Am Nachmittag des Donnerstags (24. September) fallen die Sitzungen aus, um den ausländischen Kongrestteilnehmern Gelegenheit zu geben, den Einladungen ihrer heimischen Botschafter und Gesandten zu folgen. Am Abend des Donnerstags soll das Festmahl im Zoologischen Garten stattfinden, das die Berliner Presse ihren Gästen anbieten wird. Auch am Freitag (25. September) sollen die Kongressarbeiten ruhen. Eine Automobilsfahrt durch den Grunewald wird die Teilnehmer nach Potsdam führen. Nach einem von der Stadt Potsdam gebotenen Frühstück sollen die Schloßer und Parks besucht und darauf eine Dampferfahrt nach Wannsee unternommen werden, wo die Handelskammern von Berlin und Potsdam zu einem Festmahl eingeladen haben.

Am Sonnabend (26. September) Schlußsitzung des Kongresses. Dieser wird ein Frühstück im Zoologischen Garten und eine Besichtigung des Gartens unter sachkundiger Führung folgen. Am Abend sind die Kongrestteilnehmer Gäste der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft bei einem Empfang in der Handelshochschule und einem Festessen in den Sälen der Börse.

Am Sonntag, 27. September, soll Weimar besucht und dort ein mehrstündiger Aufenthalt genommen werden zur Betrachtung der ehrwürdigen Gedenkstätten einer klassischen Zeit. Der Montag, 28. September, wird die Teilnehmer in Frankfurt a. M.